

- [meine Person](#)
- [meine Ziele](#)
- [meine Stadt](#)
- [Mitglieder](#)
- - tilo-lorenz@t-online.de

Lebenslauf Tilo Lorenz

Geburtstag:	04.01.1981
Geburtsort:	Neubrandenburg
Aufgewachsen in:	Quastenberg / Burg Stargard
Familienstand:	ledig, jedoch seit 6 Jahren in fester Beziehung
Konfession:	evangelisch-lutherisch
Wohnhaft in:	Burg Stargard, Mühlenstraße 7
Schulabschluss:	Qualifizierter Realschulabschluss 1997
Lehre:	Aug. 1997 – Juli 2000 Stadt Burg Stargard / Verwaltungsfachangestellter
Grundwehrdienst:	Januar bis Oktober 2001
Berufslaufbahn:	seit November 2001 Angestellter bei der Stadt (Bauamt) von November 2001 bis Februar 2003 Zeitungszusteller in Quastenberg
Weiterbildung:	Okt 2003 bis Nov 2006 Berufsbegleitendes Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Greifswald zum Verwaltungsbetriebswirt
Freizeit:	Sport (insbesondere Fussball, Laufen, Radfahren) seit April 2002 Vorstandsmitglied beim SV Burg Stargard 09 (2002 – 2004 Jugendwart, seit 2004 Kassenwart)

[nach oben](#)

Bürgermeisterwahl 2008 / meine Ziele

Grundsätze

Die Gestaltung unserer Heimat als Lebensraum für Jung und Alt steht im Mittelpunkt der politischen Arbeit des Bürgermeisters.

Maßgabe für meine Ausrichtung sind daher die Interessen und Bedürfnisse der Einwohner der Stadt Burg Stargard mit ihren Ortsteilen Quastenberg, Bargensdorf, Sabel, Kreuzbruchhof sowie Lindhof und deren Abwägung aus Sicht des Allgemeinwohls, unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen und der finanziellen Möglichkeiten. Als Bürgermeister werde ich für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt verlässlicher Ansprechpartner sein.

Ganz wichtig ist natürlich die gezielte Sicherung städtischer Haushalts- und Finanzmittel, da sonst viele Vorhaben nur Träume bleiben. Im Übrigen bedarf es aber auch einer ehrlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Stadtvertretern, um unsere Stadt spürbar voranzubringen.

Ehrenamt, Feuerwehr, Sport und Kulturelles



Das Ehrenamt als Pfeiler unseres Gemeinwesens.

In allen Ortschaften Burg Stargards müssen sich die Menschen auch ohne Berücksichtigung der Schulausbildung, dem Berufsleben oder des Alters entfalten und ihren gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Neigungen nachgehen können. Die Stadt sollte hierfür die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, was sie sich z.B. mit dem Neubau der Feuerwehr sowie dem Ausbau des Sportplatzes in den kommenden Jahren endlich auch fest vorgenommen hat.

Unabhängig davon, sind meine weiteren Ziele für diesen Bereich:

- stärkere und gerechtere finanzielle Unterstützung der Vereine / Verbände, um Impulse für Aktivitäten zu geben; ggf. über Pro-Kopf-Verteilung bereitgestellter Mittel oder auch über Investitionszuschüsse
- gesonderte Förderung der Jugendarbeit, z.B. über Zuschüsse für Aufwandsentschädigungen oder Materialausgaben, damit den Kindern und Jugendlichen von den Vereinen (auch Feuerwehr) aus, entsprechende Angebote zur Freizeitgestaltung unterbreitet werden können
- weitere vielfältige Nutzungen der Sporthalle ermöglichen für Veranstaltungen aus Kultur, aus Sport und dem sonstigen Vereinsleben

Vereine und Verbände sind ein unverzichtbarer Bestandteil des öffentlichen Lebens in unserer Stadt. Sie leisten einen großen Beitrag zum sportlichen und gesellschaftlichen Miteinander unserer Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere mit ihrer Jugendarbeit vermitteln sie Toleranz, Achtung sowie Respekt vor dem Anderen und wirken damit schon frühzeitig rechtsextremen Tendenzen entgegen. Diese Leistung ist nicht hoch genug zu bewerten.

Es wird, wie voran schon dargestellt, eine meiner wesentlichen Aufgaben sein, die Arbeit von Vereinen und Ehrenamtsträgern bestmöglich zu unterstützen und zu würdigen, weil durch das Ehrenamt im besonderen Maße Aufgaben erfüllt werden, die sonst nicht von der öffentlichen Hand zu leisten sind.

Tourismus und Wanderwege

Will Burg Stargard weiterhin als Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern gelten, so sollte das Hauptaugenmerk nicht ausschließlich auf die Burg gelegt werden. Neben der Burg zählen nämlich auch die Jugendherberge, die Sommerrodelbahn, die Reiterhöfe und insbesondere der Tierpark zu den Säulen, die Burg Stargards Tourismus am Leben erhalten.

Als Bürgermeister werde ich mich daher ganz klar für den Erhalt des Tierparks einsetzen. Die jährlich aufflammenden Debatten über die Höhe des städtischen Zuschusses, sind alles andere als förderlich. Die Stadt sollte sich klar bekennen und insbesondere auch erkennen, dass die eingesetzten Mittel über die Besucher, die natürlich auch andere Einrichtungen nutzen, doppelt und dreifach wieder reinkommen. Bricht der Tierpark als Säule erst einmal weg, so kann davon ausgegangen werden, dass auch die anderen Einrichtungen darunter leiden werden.

Was die Burg anbelangt, so werde ich mich dafür einsetzen, dass dort häufiger Veranstaltungen stattfinden. Hier muss das vorhandene Potenzial besser genutzt werden, um Besucher nach Burg Stargard zu locken und so auch die einheimische Wirtschaft zu stärken. Aber auch Veranstaltungen, bei denen die Stargarder nicht gleich durch hohe Eintrittspreise abgeschreckt werden, sollten realisierbar sein.

Im Übrigen dürfen im Zusammenhang mit dem Tourismus auch die Wanderwege in und um Burg Stargard nicht in Vergessenheit geraten. Hier muss die Stadt einfach mehr für die laufende Unterhaltung tun, aber auch investive Maßnahmen durchführen. So ist es z.B. keine Seltenheit, dass Treppen nicht den erforderlichen Sicherheitsstandards entsprechen, Schutzhütten verfallen, Beschilderung fehlt oder Wege einfach zuwuchern. Der Zustand vieler Wege oder Ruheplätze ist oftmals leider nicht gerade einladend.

Spielplätze

Wenn man sich Burg Stargards Spiel- und Bolzplätze vor Augen führt, so bietet sich folgendes Bild:

- von einst 5 Spielplätzen in Burg Stargard, sind noch 3 geblieben, die Spielplätze am Messweg sowie am Fichtenweg sind zurückgebaut
- der Burgspielplatz ist in einem recht ordentlichen Zustand, jedoch eher dezentral gelegen und daher nicht so sehr von Einheimischen genutzt
- der Spielplatz an der Grundschule ist sowohl für Schule als auch Hort von großer Bedeutung, hat jedoch auch Gefahrenquellen, die es zu beheben gilt
- der an der Ecke Gartenstraße / Sabeler Weg befindliche Spielplatz ist in einem sehr unansehnlichen Zustand und sollte, da auch die entsprechende Frequentierung gegeben ist, unbedingt neu gestaltet werden
- der Bolzplatz zwischen Fichtenweg und Marner Straße ist ungepflegt und auch durch Vandalismusschäden sehr in Mitleidenschaft gezogen worden
- in den Ortsteilen Quastenberg, Sabel, Lindenhof und Kreuzbruchhof gibt es nicht ansatzweise Spiel- oder Bolzplätze, Bargensdorf ist da eine Ausnahme, weil hier entsprechende Aktivitäten durch den Bürgerverein initiiert wurden

Da außerhalb des häuslichen Bereiches Spielplätze zu den wichtigsten Orten für die Entwicklung unserer Kinder gehören, werde ich mich dafür stark machen, dass die aufgezeigten Missstände möglichst schnell der Vergangenheit angehören.

Bürgernahe Verwaltung

Gerade in der heutigen Zeit, wo sich die Politik mehr und mehr von den eigentlichen Interessen und Bedürfnissen der Bürger entfernt, ist eine bürgernahe Verwaltung und vor allem auch ein Bürgermeister, der den Kontakt zu den Einwohner unserer Stadt sucht, besonders gefordert.

Meiner Ansicht nach muss daher mehr

- mit den Bürgern über die Vorhaben der Stadt gesprochen werden, egal ob es z.B. den Zusammenschluss der Schulen oder bauliche Projekte betrifft
- den Bürgern, insbesondere die direkt Betroffenen, einfach Gelegenheit gegeben werden, sich frühzeitig zu Vorhaben zu äußern, Hinweise oder auch Verbesserungsvorschläge zu geben
- schon in der Phase einer Entwurfsplanung zu Straßenbau- oder Kanalbaumaßnahmen mit den Betroffenen über die auf sie zukommenden Kosten gesprochen werden
- im Vorfeld zu Straßenbaumaßnahmen den örtlichen Verbänden oder karitativen Einrichtungen Gelegenheit gegeben werden, auf die jeweiligen Bedürfnisse aufmerksam zu machen

Im Übrigen sollten natürlich auch die Möglichkeiten des Internets besser ausgenutzt werden, um Bürokratie abzubauen und den Kontakt des Bürgers mit der Verwaltung zu vereinfachen.

Wirtschaftsstandort Burg Stargard und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung



Burg Stargard als Wirtschaftsstandort voranbringen zu wollen, ist sicherlich ein schweres Unterfangen, was einem allein schon am recht dünn besiedelten Gewerbegebiet klar werden muss. Die verkehrliche Anbindung des GG Nord sowie die Tatsache, dass die Stadt so gut wie keinen Einfluss auf die Grundstückspreise nehmen kann, sind sicherlich Gründe dafür, sollten jedoch nicht dazu führen, die Aktivitäten einzustellen, um Betriebe zum Ansiedeln zu bewegen.

Meiner Ansicht nach hat die Stadt hier in erster Linie die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sowohl für die Einwohner, als auch für die Unternehmer die Kostenbelastung so gering wie möglich gehalten wird. Hierzu gehört, dass man die Ausgaben des städtischen Haushaltes hinsichtlich ihrer Notwendigkeit genauestens überprüft und der Einsatz generell unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erfolgen hat.

Im Übrigen spielen natürlich auch die Belastungen durch Gebühren für die Straßenreinigung sowie die Abwasserbeseitigung eine entscheidende Rolle. Hier gilt es ebenso, regelmäßig die entsprechenden Kalkulationen zu prüfen und die nach dem Kommunalabgabengesetz M-V zulässigen Spielräume auch zu nutzen.

Als Bürgermeister von Burg Stargard werde ich mich diesem Aufgabenfeld intensiv widmen, da es hier letztlich um kommunale Pflichtabgaben unserer Einwohner und Gewerbetreibenden geht, mit denen schlichtweg wirtschaftlich umzugehen ist.

Baumaßnahmen Burg Stargards

In den kommenden Jahren stehen mit dem Neubau der Feuerwehr sowie des Sportplatzes zunächst einmal zwei, für Burg Stargards Verhältnisse, sehr große Projekte an. Hier gilt es, die Vorhaben zukunftsorientiert zu planen und vor allem im Sinne der Nutzer, jedoch auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte, umzusetzen.

Daneben gilt es jedoch auch noch folgende Maßnahmen abzuschließen, fortzuführen oder schlichtweg mittel- bzw. langfristig einzuplanen:

- Sanierung / Umbau der Mühlenvilla, damit die Verwaltung endlich in ein gemeinsames Rathaus ziehen und das Objekt Teschendorfer Chaussee 12 für anderweitige Nutzungen angeboten werden kann
- Sanierung „Haus des Gastes“ am Markt, damit ein weiterer Schandfleck Burg Stargards behoben und eine repräsentative öffentliche Nutzung möglich wird
- Bau von öffentlichen Toiletten im Bereich des Marktes
- Umzäunung des Friedhofs abschließen



Weiterhin dürfen aber auch öffentliche Gebäude wie die Friedhofskapelle, das Marie-Hager-Haus oder auch das Sportlerheim (Jugendclub) nicht außer Acht gelassen werden, da teilweise bereits Sanierungs- / Renovierungsbedürftigkeit vorliegt. Der Ausbau des Dachgeschosses vom Sportlerheim sollte ebenfalls angestrebt werden, damit eine weitere Nutzung möglich wird.

Natürlich muss auch die Instandsetzung / Erneuerung einiger Verkehrseinrichtungen intensiver vorangetrieben werden. Gerade auch die jüngeren sowie älteren Einwohner unserer Stadt müssen sicher an ihre Zielorte gelangen können. Folgende Einrichtungen sollten dabei vorrangig behandelt werden:

- Ortseingangsbereich Strelitzer Straße / Bahnhofstraße
- Gartenstraße / Sabeler Weg mit Straßenbau und Nebenanlagen
- Gehwege und meist auch Beleuchtungseinrichtungen außerhalb des Sanierungsgebietes wie Papiermühlenweg, Weinbergsweg, Rosenstraße oder auch Teschendorfer Chaussee
- Beleuchtungseinrichtungen und Gehwege insbesondere in den Ortsteilen Quastenberg und Bargensdorf



Für derartige Vorhaben sollten alle möglichen Fördertöpfe angesprochen werden, da die Umsetzung für die Stadt ansonsten auch langfristig nur schwer zu realisieren sein wird. Weiterhin sollten natürlich auch die Möglichkeiten des städtischen Bauhofs für Instandsetzungsmaßnahmen an Gehwegen besser genutzt werden.

Die Umsetzung behinderten- und altengerechter sowie barrierefreier Infrastrukturen ist ebenfalls ein Thema für mich.

Wie oft schon, wurden die Probleme bei der Sanierung mit Kopfsteinpflaster auf den Straßen und dem Burghof angesprochen, hier könnten z.B. so genannte Laufbänder Abhilfe schaffen. Der Beschluss der Stadtvertretung von 2002, über den Beitritt zur „Erklärung von Barcelona“ für alten- und behindertengerechte Städte, darf keine Floskel bleiben. Altengerecht zu Bauen ist nicht unbedingt teurer. Die 5 Jahre alte Zufahrt in der Parkanlage zur barrierefreien Wohnstätte muss auch endlich fertig gestellt werden.

[nach oben](#)

meine Stadt



Von vielen Menschen in Burg Stargard höre ich oft den Satz: „Ich lebe gern in dieser Stadt, Burg Stargard ist schön.“ Auch ich kann dies bestätigen, ist diese Stadt doch meine Heimat, in der ich aufgewachsen bin, der Ort, in dem ich arbeite und lebe.

Mit unserer Stadt verbinde ich natürlich die Burganlage, mit der nördlichsten Höhenburg Deutschlands. Daneben ist aber auch die besondere Lage zu erwähnen, inmitten von sieben Bergen, die Burg Stargard so reizvoll macht. Da sind die Altstadt mit ihren historischen Gebäuden, der Klüschenberg mit Tierpark und Gaststätte, die Jugendherberge, Sommerrodelbahn, Eisdiele sowie die Reiterhöfe, die Burg Stargard auch für Touristen zum Anziehungspunkt werden lassen.

Es sind vor allem aber auch die Einwohner Burg Stargards, die das Leben hier erst

lebenswert werden lassen. Die vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen, Verbänden oder auch der Feuerwehr, die mit ihren Aktivitäten erheblich dazu beitragen, dass in Burg Stargard ständig was los ist.

Ich bin mit Leib und Seele Stargarder und stolz auf meine Stadt.

[nach oben](#)

Mitglieder

Wahlvorschlag der Freien Wählergemeinschaft Stargard Mitglieder:

- Karina Kummer
- Heiner Menzel
- Ralf Neumann
- Torsten Uecker
- Ingrid Simson
- Edgar Juranek
- Maik Simson
- Roland Mittelstaedt
- Heinrich Krüger
- Kerstin Simson
- Jutta Kröger
- Günter Kröger
- Manfred Greinus
- Ulrich Simson
- Ellen Juhlmann
- Uwe Boll
- Horst Wroblewski